

Erfahrungsbericht

Ich habe das Sommersemester 2020 im Rahmen eines Erasmus+ Auslandssemesters in Coimbra, Portugal verbracht und werde im vorliegenden meine Erfahrungen teilen.

Vorbereitung

Die Bewerbung beim ZIB verlief reibungslos und auch die Mitarbeiter an der Universität zu Köln sind sehr zuvorkommend. Hat man den Platz an der Partneruniversität in Coimbra erstmal zugesagt bekommen, muss man sich anschließend selbst über deren Online Plattform (Inforestudante.pt) einschreiben. Dies war ein bisschen chaotisch. Hat man die fremde Online Plattform jedoch einmal verstanden, verläuft auch das Einschreiben ohne Probleme. Bei Fragen zur Einschreibung wendet man sich am besten an die Mitarbeiter des „international Student Office“ der Universität Coimbra. Hierbei ist es am schnellsten den Kontakt telefonisch aufzusuchen.

Eure E-Mails bezüglich universitärer Veranstaltungen werdet ihr ebenfalls über die oben genannte Plattform erhalten. Vor Beginn des Semesters muss man sich über diese Plattform für einen „Begrüßungstag“ eintragen. Dieser erfolgt dann in der Universität. An diesem bekommt man einen Umschlag ausgehändigt, in dem alle wichtigen Dokumente für das Semester vorliegen. Unter anderem auch der Studierendenausweis. Bei der Veranstaltung werden dann alle wichtigen Informationen von Mitarbeitern der Universität vorgetragen und Fragen der Studierende beantwortet.

Unterkunft

Ich habe meine Unterkunft bereits von Deutschland aus organisiert. Dies war für mich persönlich die bessere Option, da ich über die Internetseite „Erasmusu.com“ ein günstiges Zimmer in einer netten Erasmusstudenten-WG in zentraler Lage gefunden habe. Monatlich habe ich einen Preis von 250 Euro bezahlt, was im Durchschnitt liegt.

Zuvor hatte ich versucht ein Zimmer der Studentenwohnheime der Universität zu ergattern. Hier muss man aber schnell sein, schon drei Monate vor Beginn des Semesters waren schon alle Zimmer vergeben.

Eine andere Option ist es auch, die ersten Tage in einem Hostel zu verbleiben und dann ein Zimmer vor Ort zu suchen. Dies hat bei einigen Erasmus Studenten, die ich dort kennengelernt habe, auch gut funktioniert, jedoch haben diese in der Regel mehr für ihre Unterkunft bezahlt, da sich die Vermieter ihrer Situation bewusst sind. Einen Mietvertrag gibt es nur auf Anfrage, und auch dann ist es meist nur ein handgeschriebener Zettel, die Monatsmiete wird in bar bezahlt. Also nicht wundern.

Die Preise für ein WG-Zimmer variieren sehr, von 150 Euro bis 420 Euro.

Gasthochschule

Die Gasthochschule ist ein bisschen chaotisch. Mein Vorlesungsbeginn wurde immer wieder nach hinten verlegt, sodass ich, natürlich auch Covid-19 bedingt insgesamt nur zwei Wochen Präsenz Unterricht hatte. Dieser unterscheidet sich von den Stunden, die wir aus der Universität zu Köln kennen, sehr. Die Vorlesungen werden in kleinen Räumen und Gruppen von nicht mehr als 50 Studenten abgehalten. Vor allem die Vorlesung Europarecht war fast nur durch Erasmus Studenten besucht, weshalb es dem Professor wichtig war uns auch persönlich kennenzulernen. Er sprach außerdem fließend deutsch. Diese Vorlesung ist sehr empfehlenswert. Sie lehrt nicht nur die Theorien des Europarechts, sondern gibt den Studierenden auch die Möglichkeit mit den anderen Studenten aus den unterschiedlichsten

europäischen Ländern im direkten Austausch zu verbleiben. Durch die kleine Gruppe an Studenten und einem multilingualen Professor, entsteht so ein vielversprechender Meinungsaustausch im Hörsaal.

Ansonsten werden alle anderen Fächer nur auf portugiesisch angeboten. Bloße Basiskenntnisse der Sprache reichen also nicht aus, um den Vorlesungen folgen zu können. Die Vorlesungen sind anspruchsvoll (und außer vom Professor für Europarecht) wird nicht besonders viel Rücksicht darauf genommen, wenn man die portugiesische Sprache nicht perfekt beherrscht.

Mir persönlich hat es sehr geholfen, dass ich zuvor den Kurs portugiesische Rechtsterminologie an der Universität zu Köln besucht habe, um in den Vorlesungen in Coimbra mithalten zu können.

An der Uni wird außerdem ein Portugiesischkurs angeboten, dieser reicht jedoch, ohne Vorkenntnisse, nicht alleine aus, um den Vorlesungen parallel folgen zu können.

Die Universität bietet außerdem auch Arbeitsgemeinschaften an, diese unterscheiden sich nicht von den AG's der Universität zu Köln. Auch in Coimbra wird in der Arbeitsgemeinschaft die in der Vorlesung erlernte Theorie in Form der Falllösung angewendet.

Die juristische Fakultät erinnert an einen Harry Potter Roman. Auch wenn man sich vorab die Bilder der Universität im Internet anschaut, ist man doch erstaunt, wenn man diese dann vor sich sieht. Wundert euch nicht, wenn mitten in der Vorlesung also die Türen aufgehen und Touristen ihre Kameras reinhalten, um ein Bild zu machen. An den Eingängen stehen zwar Mitarbeiter, die kontrollieren, dass auch nur Studenten in die Vorlesungsräume eintreten, ab und zu gelingt es aber dann doch ein Tourist rein. Jede Fakultät hat ihre eigene Cafeteria. Die Cafeteria der juristischen Fakultät ist nicht zu empfehlen, da sich hier auch die Touristen aufhalten, mit hohen Warteschlangen und höheren Preisen ist also zu rechnen.

Der Weg zur Universität ist eine Herausforderung an sich, die man sich jeden Morgen stellen muss. 125 ungerade Stufen, die man nur bis zum Campus erklimmen muss. Aufgepasst, der Legende nach besteht man seine Klausuren nicht, wenn man auf den Treppen stolpert.

In der Nähe der juristischen Fakultät befindet sich die Medizinische Fakultät. Im ersten Gebäude können Studierende der Universität hier kostenlose ärztliche Behandlungen erhalten. Mitbringen solltet ihr euren Studierendenausweis. Die Aufnahme erfolgt ohne Termin.

Stadt und Studentenleben

Das Leben in Coimbra spielt sich fast ausschließlich auf englisch ab. Nur die wenigsten Erasmusstudenten sprechen portugiesisch, da andere Studiengänge überwiegend auf englisch angeboten werden. Es sind Studenten aus ganz Europa anzutreffen. Und es ist sehr einfach Kontakte auszubauen. Über das „Erasmusstudentnetwork“ (ESN), werden viele Angebote für Studierende bereitgestellt. Diese sollte man vor allem in den ersten Tagen nicht verpassen, da es eine tolle Möglichkeit ist, die Stadt und die anderen Studierenden kennenzulernen. Von Städtetrips bis über zu Karaoke Veranstaltungen ist alle dabei.

Für viele Veranstaltung kann man sich schon vorab aus Deutschland über deren Facebook Seite anmelden, so ist der Platz dann schon mal gesichert. Auch sonst wird in Portugal viel über die Plattform Facebook organisiert.

Dass Coimbra eine Studentenstadt ist, wird einem schnell bewusst. Ob in Cafes, in Parks oder abends in den Kneipen, überall sind junge Menschen, die sich in den unterschiedlichen Sprachen unterhalten.

30 Minuten mit dem Zug befindet sich der Strand Figueira da Foz, ein Ticket kostet 2,70 Euro, spontanen Strandtage steht also nichts im Weg. Die Städte Porto und Lissabon sind ebenfalls über die öffentlichen Verkehrsmittel gut erreichbar. Öffentliche Verkehrsmittel sind in Portugal in der Regel günstig, schnell und regelmäßig.

Möchte man sich an einem heißen Tag jedoch den Zug sparen, ist der Fluss, der durch die Stadt fließt, eine hervorragende Bademöglichkeit und ebenfalls ein Treffpunkt der Studierenden.

Covid-19

Das oben erläuterte, war sehr generell. So habe ich Coimbra nur den ersten Monat erlebt, aber ich bin mir sicher, dass „nach der Pandemie“ so ein Leben dort wieder vorstellbar ist.

Ich persönlich habe die meiste Zeit meines Erasmus während der Pandemie dort verbracht, und dennoch habe ich mich entschieden dort zu bleiben.

Die ersten zwei Monate des „Lockdowns“ habe ich Vorort in meiner Wohngemeinschaft verbracht, was auch ein Erlebnis für sich war. Im ganzen Haus haben nur Erasmus Stundeten gewohnt, von daher hatte man auch eingeschlossen im Haus nie das Gefühl alleine zu sein.

Wir haben unsere Zeit damit verbracht, uns gegenseitig unsere Sprachen beizubringen, haben zusammen Gerichte unserer Länder gekocht und auch sonst eine gute Zeit gehabt.

Das universitäre Leben hingegen wurde durch die Pandemie sehr erschwert. Nur das Fach Europarecht hat Vorlesungen im Rahmen eines Zoom-Meetings angeboten. Andere Professoren haben stattdessen ihre Dokumente zur Selbsterarbeitung hochgeladen, was sich als sehr schwierig ergeben hat. Auch der Kontakt zu den Professoren war nicht einfach. Die Klausuren fanden dann, als mündliche Prüfung über Zoom statt.

Fazit

Obwohl ich Coimbra durch die Pandemie nicht wie gewünscht erleben durfte, war es dennoch eine unglaubliche Erfahrung, die ich nicht missen möchte. Ich bin sehr froh darüber, die Entscheidung getroffen zu haben, nach Coimbra gegangen zu sein.

Das Leben dort ist bunt, laut und fröhlich.

Mitbringen sollte man auf jeden Fall sehr gute portugiesisch Kenntnisse, damit auch das universitäre Leben ermöglicht wird. Auch wenn man durch das Auslandssemester nicht viel für seine juristische Karriere mitbringen kann, so aber vielmehr für die persönliche Entwicklung.